



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 26. Montag, den 1. April 1833.
(Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Oesterreich. — Wien, d. 20. März. Es heißt, alle kommandirenden Generale in den verschiedenen Provinzen unserer Monarchie sollen einberufen werden, um über die Verminderung des Armeestandes oder die dabei einzuführenden Ersparnisse ihr Gutachten abzugeben. Gestern sind die Korps der Mineurs, Sappeurs und Pioniers aus ihren benachbarten Standquartieren hier eingerückt. Ein großer Theil derselben geht nach Brixen, um an dem dortigen Festungsbau zu arbeiten. Der Kaiser selbst besah auf seiner vorjährigen Reise diese Stadt und erkannte die Wichtigkeit, dort eine Hauptfestung anzulegen. — In der Sitzung der ungarischen Magnaten am 14. März wurde einstimmig der Vorschlag angenommen, daß Se. M. gebeten werden solle, einen Theil des Jahres Ihren Aufenthalt in Ungarn zu nehmen, und zu bewilligen, daß der jüngere König in der Mitte der treuen ungarischen Nation wohnen dürfe.

Württemberg. — Stuttgart, d. 24. März. In der gestrigen (46. und letzten) Sitzung der Stände-

versammlung erschienen gegen 11 Uhr die Mitglieder der Kammer der Standesherrn. Die Wahl des königlichen Ausschusses, welcher während des Nichtbeisammenseyns der Kammern die nöthigen Geschäfte versieht, wurde in 2 Serien vorgenommen. In der ersten Serie fiel die Wahl durch Stimmenmehrheit auf folgende Mitglieder, welche, außer den beiden Präsidenten, den engern (stets hier anwesenden) Ausschuss bilden werden: a) aus der ersten Kammer: Präsident v. Mohl mit 79 Stimmen; b) aus der zweiten Kammer: Abgeordn. Feuerlein mit 77, Abg. Bauer mit 73, Frhr. v. Berlichingen mit 70 Stimmen. — In der zweiten Serie wurden zu Mitgliedern des äußern — in der Regel abwesenden — Ausschusses ernannt: a) aus der ersten Kammer: Graf v. Franquemont mit 117 Stimmen; b) aus der zweiten Kammer: Frhr. v. Hornstein mit 75, Abg. Bollstetter mit 74, Abg. Rapp mit 73, Frhr. v. D. w. mit 71, Abg. Smelin mit 70 Stimmen. Beschluß: Anzeige an den königl. Geheimen Rath. Heute vereinigte sich noch ein großer Theil der bisherigen Abgeordneten zu einem Abschiedsmahle im Königsbade und im Hirsch,

und heute früh sind bereits die meisten abgereist. Die Stadt ist vollkommen ruhig. Daß die Hauptwache am 22. früh verstärkt, und die Truppen in den Kasernen in Bereitschaft gehalten worden seyen, ist vor der Hand nur ein Gerücht. Eben so unverbürgte Angaben zirkuliren über das Stimmenverhältniß, welches im Geheimen Rathe die Auflösung der Ständeversammlung entschieden haben soll.

Großherzogthum Hessen. — Ein Schreiben aus Darmstadt vom 24. März äußert über die Berathungen der dortigen Abgeordneten-Kammer Folgendes: Denselben Vorwürfen, welche den württembergischen Ständen gemacht wurden, geben sich auch die großh. hessischen bloß. Sie verlieren die kostbare Zeit mit leeren Deklamationen, und das Landesherrn gilt ihnen eine Nebensache. Schon in der ersten Sitzung waren Anträge wegen gänzlicher Pressefreiheit und zur Anklage der Bundesbeschlüsse vom 28. Juni v. J. eingegeben, als wenn solchen Angelegenheiten vor den nöthigen materiellen Interessen der Vortzug gebühre. Daß übrigens die Censur, wie sie im Großherzogthum sich in sehr bescheidenen Gränzen hält, doch auch den Gemäßigten und Besonnenen ein lautes Wort erlaubt, will denen, die die Freiheit, wie einst die Römer, so brünstig lieben, daß sie dieselbe mit Niemand theilen wollen, nicht eingehen.

Frankreich.

Paris, d. 22. März. Der Kriegs-Minister hat nach St. Etienne den Befehl ertheilt, in der dortigen großen Gewehr-Fabrik vor der Hand alle Arbeiten einzustellen. Derselbe Befehl soll auch nach den übrigen Waffen-Fabriken des Landes abgefertigt werden.

Der „Indicateur de Bordeaux“ vom 20. d. bringt sehr ungünstige Nachrichten über die Gesundheitsumstände der Herzogin v. Berry: sie leidet seit einigen Tagen an Fieber- und Nervenankfällen und ist äußerst niedergeschlagen. Der Geburtshelfer, Dr. Dubois, ist zu Blaye eingetroffen, wurde aber noch nicht vorgelassen, indem die Prinzessin sich schlechterdings weigert, seine ärztliche Hülfe anzunehmen. Dasselbe versichert das „Journal de la Guienne.“ Auch die „Gazette“ weiß aus brieflichen Nachrichten, daß die Kräfte der Fürstin täglich mehr schwinden. Dies Blatt bringt überdies heute einen längern Artikel, worin es die Nothwendigkeit und Pflicht nachweist, die Herzogin auf freien Fuß zu setzen. Dieser Artikel ist mit einer schwarzen Einfassung versehen, „ein Todeszeichen,“ wie dies Blatt sagt, „welches noch kein geschehenes Ereigniß, wohl aber ein melancholisches Vorgefühl andeutet!“

In dem sonderbarsten Kontraste mit den in der Sache Chateaubriands, der Passagiere des Dampfbootes Karlo-Alberto und des Pistolenschusses vom

19. Nov. v. J. gefällten Urtheilssprüchen der Geschworenengerichte, steht eine in der vorgestrigen Sitzung des hiesigen Assisenhofes gesprochene Verurtheilung, wornach der Redakteur des „Charivari“, Herr Cuchet, schuldig befunden, böshafter Weise über die Assisenverhandlungen in Betreff des Pistolenschusses, einen unwahren Bericht gegeben zu haben, zu einmonatlicher Gefängnißstrafe und zu einer Geldbuße von 5000 Fr. verurtheilt worden, mit der Weisung, innerhalb eines Jahres keinen Bericht über gerichtliche Verhandlungen in sein Blatt aufnehmen zu dürfen. Der Redakteur des „National“, Hr. Paulin, wurde aus demselben Grunde, zur gleichen Strafe, jedoch mit der Weisung verurtheilt, innerhalb zweier Jahre keinen Bericht über gerichtliche Verhandlungen aufnehmen zu dürfen.

Eine telegraphische Depesche brachte nach Brest am 17. d. den Befehl, daß die Linienfahrer „Duquesne“ und „Suffren“ so schnell als möglich nach der Levante und die Fregatte „Melpomene“ nach Lissabon unter Segel gehen sollen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 21. März. Die irländische Bill schritt gestern bis zu Art. 22 fort; die deshalb gepflogenen Debatten im Unterhause waren ohne weiteres Interesse.

In den letzten 2 oder 3 Tagen wurde zwischen Herrn Debel und dem Fürsten Talleyrand auf dem Foreign-Office viel unterhandelt; allein wir vernehmen, daß der franz. Fürst mit den von Hrn. Debel ausgesprochenen Ansichten der niederländischen Regierung nichts weniger als befriedigt ist. Der König von Holland besteht auf der Erklärung, nicht abgesehen mit dem französischen und britischen Kabinette unterhandeln zu wollen, und macht aus der Erneuerung der Konferenz eine *conditio sine qua non*.

London, d. 22. März. Das ganze vereinigte englisch-französische Geschwader ist am 19. wieder nach Deal zurückgekehrt; mit ihm die Fregatte „Scout“, welche am Sonnabend mit Depeschen von der Regierung an den Admiral S. Pult. Malcolm abgegangen war; man will hieraus schließen, daß die Unterhandlungen mit Hrn. Debel eine günstigere Wendung genommen haben, doch ist hierüber noch nichts Bestimmtes zu ermitteln gewesen. Die französische Fregatte „Cyrene“ ist mit dem Kontre-Admiral Billemeu am Bord nach Cherbourg gegangen, um sich auszubessern. Sir Pulteney Malcolm hat sein Schiff „Donegal“ auf einige Tage auf Urlaub verlassen, während welcher dasselbe nach Sheerness gegangen ist, sich auszubessern. Der „Malabar“ hat an der holländischen Küste ein Anker und Kabeltau verloren, und wird vermuthlich nach Portsmouth gehen, den Scha-

den wieder ersetzt zu erhalten. Das übrige Geschwader liegt zu Deal vor Anker und ist zu demselben noch eine französische Kriegs-Brigg gestoßen.

Belgien.

Brüssel, d. 24. März. In der Sitzung der Repräsentanten-Kammer vom 23. d. kam die Politik wieder zur Sprache. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten wiederholte, wie schon früher, daß Frankreich und England entschlossen wären, den Vertrag vom 15. November in Güte oder mit Gewalt zur Ausführung zu bringen; vielleicht würde sogleich kein definitives Arrangement Statt finden, mittlerweile der Handel aber frei sein. Wegen der Kosten der beiden französischen Expeditionen nach Belgien in den Jahren 1831 und 1832 und der Blokade der holländischen Häfen sei Belgien zu keiner Rückerstattung verbunden, da Frankreich und England sich zur Vollziehung des Vertrags vom 15. November verpflichtet hätten.

Spanien.

Madrid, d. 14. März. Die heutige „Gaceta“ enthält ein k. Dekret, wonach der König den Infanten Don Karlos und Don Sebastian, „auf ihre Anfrage“ die Erlaubniß giebt, mit ihren Familien die Prinzessin v. Beira, die auf „den Wunsch“ Dom Miguels, ihres Bruders, nach Portugal zurückkehrt, „auf 2 Monate“ dahin zu begleiten. (Der „Messager“ meldet nach einer Korrespondenznachricht aus Madrid, daß Don Karlos, seine Gemahlin und Familie vom Könige Ferdinand „den Befehl“ erhalten haben, nach Portugal zu gehen.)

Mein Freund Wolf.

Während wir im Jahr 18.. bei Malta vor Anker lagen, bewirtheten die Offiziere des englischen Schiffs, die Genoa, die Staabs-offiziere unserer (französischen) Fregatte an Bord des ihrigen.

Bei Tische saß ich zwischen zwei Oberoffizieren. Mein Nachbar zur Linken war ein großer dürrer Mann mit grauen Haaren, sprach und trank wenig, und verstand kein Wort Französisch. Ich schenkte ihm dreimal ein, und dachte dann nicht weiter an ihn.

Mein Nachbar zur Rechten war ein Dreißiger, von schöner schlanker Gestalt und braunem Haar. Er drückte sich in unserer Sprache mit einer wunderbaren Leichtigkeit aus, obgleich ein unmerklicher Accent seine ausländische Abstammung verrieth. Ich erfuhr von ihm, daß er von Geburt ein Däne und naturalisirter Engländer sei.

Eine sonderbare Sympathie mußte mich zu ihm hinziehen, denn vor Tische kannten wir uns gar nicht, und beim Pudding waren wir schon sehr vertraut; kurz, als man das Tischtuch wegnahm, um trockne Früchte und französische Weine herumzureichen, hatten wir uns einander über unsere Vergangenheit, unsere Gegenwart, und ich möchte beinah sagen über unsere Zukunft nichts mehr mitzutheilen.

Wie es gewöhnlich ist, begann auch unsere Freundschaft mit einem wechselseitigen Austausch von Verleumdungen der Personen unsrer Obern, und mit satyrischen Bemerkungen über unsere Untergebenen; darauf kam die unparteiische Erzählung der Ungerechtigkeiten und Hintansetzungen, die wir hatten erdulden müssen. Zuletzt verwünlichten wir unseren Stand, und nachdem wir uns gegenseitig bewiesen hatten, daß es keinen abscheulichern auf der Welt gebe — war unser Bündniß auf Leben und Tod geschlossen.

Nach dem, bei den Gastmählern, die wir uns mit den Engländern gaben, eingeführten Gebrauch, fing man an, die Füße der Gläser zu zerbrechen, so daß es unmöglich war, sein Glas voll zu lassen, wenn man ein Mal auf einen der unzähligen Toasts, die man der Vereinigung der beiden Flaggen brachte, angestoßen hatte. — Da nun diese Trinksprüche, ohne Unterbrechung, aller fünf Minuten erneuert wurden, und da wir fast drei Stunden lang am Tisch saßen; — da man ferner nach dem Wein Punsch herumgab, wovon wir in ungeheurer Menge tranken, und dabei Tabak rauchten, so waren wir zuletzt, wenn auch nicht betrunken, doch wenigstens sehr gesprächig, und zu einer unbegrenzten Offenherzigkeit geneigt.

Mein neuer Freund, der, wie er mir sagte, gewöhnlich gar keinen Wein trank, hatte mir zu Ehren heute eine Ausnahme machen wollen, trotz der väterlichen Erinnerungen des alten Offiziers zur Linken, der ihm unaufhörlich auf Englisch zurief: „Trinken Sie nicht! Seit den zwei Jahren, wo wir zusammen zur See sind, haben Sie nicht einen einzigen Tropfen Grog getrunken! Sie werden sich Schaden thun, da Sie's nicht gewohnt sind!“

Aber mein Freund aus dem Stegreife, den ich Wolf nennen will, bekümmerte sich wenig um diese Erinnerungen; er schien sich bei dem Punsch sehr wohl zu befinden; sein blaßes Gesicht belebte sich, seine Wangen bekamen Farbe; seine Augen glänzten; seine Unterhaltung wurde lebendiger, energischer, mit einem Worte, vertrauter. Dieser Mann, den ich im Anfang für kalt hielt, erwärmte sich nach und nach, und ich fand in ihm Spuren jenes, den Nordländern so eigenthümlichen, concentrirten Ungestüms, der so sehr von der weichen, ephemeren Lebhaftigkeit der Südländer abweicht.

Der Punsch wirkte fort, und wir machten einen

furchtbaren Lärm am Bord der Genoa. Man sprach, man disputirte, man schrie, und das Thema dieser stürmischen Unterhaltung war, so viel ich mich erinnern kann, die Liebe, und die Opfer, welche sie zuweilen verlangt.

Es war ein Vergnügen, diese Frage von einem, oder zwei Dugend ausschweifenden Seeleuten abhandeln zu hören, die sich gewöhnlich sehr wenig mit der Theorie dieses zarten Zeitvertreibs abgeben; aber so wie die Wichtigkeit, welche man an eine Untersuchung knüpft, immer in umgekehrtem Verhältniß zu den Kenntnissen steht, die man dabei entfalten kann, so tauschte man auch hier jämmerliche Gründe, für und wider, mit der heftigsten Erbitterung aus.

„Nah,“ sagte Wolf, indem er sein Glas mit solcher Gewalt auf den Tisch stieß, daß es in Stücke zerbrach, „die Einfältigen! sie sprechen wie der Blinde von der Farbe. Wollen Sie mit mir einen Spaziergang auf der Kampanie machen?“ — „Gern,“ antwortete ich, „denn es herrscht hier eine unerträgliche Hitze.“

Wir stiegen hinauf. Die Luft war lau das Wetter drückend, und die Flaggen der Schiffe hingen an den Masten herunter. „Bis hierher!“ sagte mein Freund Wolf, indem er mich am Arm faßte, und mich mit funkelnden Augen ansah, „Wir verstehen uns so gut, daß ich Ihnen eine Geschichte erzählen muß, die mir begegnet ist; aber sie bleibt unter uns,“ fügte er mit fast wildem Blick hinzu. „Soll mich der Teufel holen, wenn ich weiß, warum ich Ihnen diese Mittheilung mache! Ist es der Punsch, oder die Luft, oder das Verhängniß, das mich dazu treibt; aber ich kann nicht umhin, Ihnen zu erzählen, obgleich Sie, wenn Sie mich gehört haben, mich für den schändlichsten Menschen halten werden. Indes das ist gleich; ich kann nicht anders.“

Es sprach aus den Gesichtszügen und dem Ton der Stimme meines Freundes Wolf ein solcher Character der Wahrheit, daß ich vollkommen jenen verhängnißvollen Einfluß des Weines begriff, der uns zur Unbesonnenheit und Schwachhaftigkeit treibt, den man verflucht, den man aber nicht die Kraft hat, zu besiegen, und handelte es sich um das heiligste Geheimniß.

„Deshalb sagte ich wohlweislich zu meinem Freunde: „Wir wollen bis morgen warten; wir sind dann ruhiger, und —“

„Beim Henker! ich glaube wohl, daß wir ruhiger seyn werden, aber dann möchte ich Ihnen meine Geschichte vielleicht nicht erzählen, und das muß seyn. — Ueberdies sehen Sie, ist es möglich, daß ich, wenn ich mich morgen der Thorheit erinnere, die ich in der Trunkenheit begangen habe, Sie bitte, sich mit mir über das Schnupftuch zu schießen, damit mein Ge-

heimniß mit Ihrem Tode untergehe, oder durch den meinigen gleichgültig werde. Ich weiß wohl, lieber Freund, daß Sie mir sagen wollen, es sei lächerlich, aber es ist einmal nicht anders.“

Der Teufels-Wolf hatte so viel Naives und Eingebendes in seinen Manieren, daß ich's nicht über mich vermochte, ihm zu zürnen, noch mich einem Geständniß zu entziehen, dessen Resultate so viel versprochen. Ich war daher bereit zu hören. Wir setzten uns auf's Hackbord, und er begann, nachdem er mir zärtlich die Hand gedrückt hatte, wie folgt:

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, dem Leinwandhändler Christian Wölffer zugehörige, sub No. 2155. vor dem Klaussthore allhier belegene, und auf 786 Thlr. 15 Sgr. Cour. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, Schuldenhalber subhastirt und

der 22. Mat c.,
früh 11 Uhr,

zum Vietungstermine anberaunt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine, um 11 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Oberlandesgerichts-Referendar Fritsch ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen, nach abgelaufenem Vietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 28. Januar 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Das apert gewordene von Willisensche Mannslehn-Gut zu Tilleda am Riffhäuser Berge im Sangerhäuser Kreise, 1½ Meile von Sangerhausen und 3½ Meile von Nordhausen, wozu außer Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden

- 100 Morg. 60 □ R. Ackerländerei,
- 6 Morg. 75 □ R. Wiesen,
- 3 Morg. 90 □ R. Gärten,
- 52½ □ R. Weidenpflanzung,

nebst Natural- und Geld-Gefällen und Jagdberechtigung gehören, soll mit der Ritterguts-Qualität im Ganzen im Wege des Meistgebots öffentlich veräußert werden.

Wir haben hierzu einen Termin vor unserm Deputirten, dem Herrn Regierungsrath Fleischauer auf dem Domainen-Amt Kelbra auf den



1. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

angesezt, zu welchem Erwerbssfähige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die festgesetzten Veräußerungs-Bedingungen und Veräußerungs-Nachweisungen auf dem gedachten Domainen-Amt vom 15. April c. ab eingesehen werden können. Den Kauflustigen liegt ob, sich über ein zu dem Kauf hinlängliches Vermögen im Termin genügend auszuweisen und zur Sicherheit des abgegebenen Gebots den 5ten Theil desselben sogleich bei dem Rentamt zu Sangerhausen zu deponiren.

Merseburg, den 22. Februar 1833.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Nothwendige Subhastation.

Landgerichtlichen Auftrags zu Folge sollen folgende in Mückeln Flur belegene, dem Lohgerbermeister Christian Friedrich Sasse zu Mückeln gehörige Wandaecker, als:

- 1) ein Acker Erde im Wendensfelde,
- 2) ein Strickacker Erde im Bornfelde,
- 3) ein Strickacker Erde daselbst, am hohen Wale,
- 4) ein Strickacker Erde im Backhausfelde,
- 5) 1½ Acker Erde im Galsfelde,
- 6) ein halber Acker Erde auf der alten Hut,
- 7) zwei Acker Erde im Springfelde,
- 8) ein breiter Acker Erde im Razensfelde,
- 9) ein halber Acker Erde daselbst, auf die Springmähle stoßend,
- 10) 1½ Acker Erde im Springfelde durch die Straße gehend,

welche nach Abzug der Lasten zusammen auf 712 Thlr. 15 Sgr. Preuß. Cour. gerichtlich gewürdet worden sind, ausgelagter Schulden halber subhastirt werden, wozu

der siebente Juni dieses Jahres als einziger peremptorischer Bietungstermin anberaumt worden ist.

Besiz- und Zahlungsfähige werden daher hierdurch eingeladen, in dem gedachten Termine, Vormittags 10 Uhr, in dem Locale des unterzeichneten Gerichts-Amts zu erscheinen und ihre Gebote zu thun, worauf, wenn gesetzliche Umstände keine Ausnahme zulassen, der Zuschlag an den Meistbietenden wird ertheilt werden.

Nachgebote werden nur mit Einwilligung sämtlicher Interessenten, den Meistbietenden mit eingeschlossen, berücksichtigt werden.

Uebrigens wird sämtlichen aus dem Hypothekenbuche nicht constirenden Realprätendenten bekannt gemacht, daß sie zur Wahrnehmung ihrer etwaigen Gerechtsame bis zum Bietungstermine und spätestens in diesem sich zu melden und ihre Ansprüche dem Gericht anzuzeigen,

unterlassenden Falls aber zu gewärtigen haben, daß sie auf erfolgte Adjudication damit gegen den neuen Besizer, und insoweit sie die Grundstücke betreffen, nicht weiter werden gehört werden.

Mückeln, den 16. März 1833.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
(gez.) Heine.

Publicandum.

Eine Obligation der verehelichten Verggegenschreiber Schererz Juliane Rosine geb. Lehmann zu Wettin vom 7. Februar 1814, über ein aus der Knappschafts-Armenbüchse des Bergwerks-Etablissements, Bergbezirks Wettin, erborgtes Capital von 100 Thlr. Preuß. Cour., welche auf den sub No. 51. Wettin belegenen Grundstücke ex decreto vom 14. April 1829 hypothekarisch eingetragen, so wie die, der gedachten Obligation annectirten Cessions-Urkunden vom 10. und expedirt den 16. Januar 1821, ingleichen den 23. Januar 1828, wodurch die fraglichen 100 Thlr. an den Anspanner Zorn in Dubeleben und von diesem an die Demoiselle Sophie Wänike hier cedirt worden sind, sollen auf Antrag der Letztern, da sie angeblich verloren gegangen sind, Behufs ihrer Amortisation öffentlich aufgeboden werden.

Alle, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder Briefsinhaber ein Recht daran zu haben glauben, werden daher hiermit aufgefordert, in dem von uns

auf den 7. Mai,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre etwaigen Ansprüche an vorgedachten Documenten geltend zu machen, widrigenfalls sie damit für immer ausgeschlossen und mit Amortisation der Documente und Löschung der eingetragenen Post im Hypothekenbuche verfahren werden wird.

Wettin, den 7. December 1832.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Kammstedt.

Verkauf von Grundstücken.

Der Amtmann August Carl Albert beabsichtigt, sein hieselbst am Alten Markte unter No. 551. belegenes Haus, Seiten- und Hintergebäude, Scheune, zwei Gärten und ein ganzes Röhrwasser nebst den damit benutzten 4½ Hufen Landes im Hypothekenbuche der Stadiflur mit No. 107. bezeichnet, entweder im Ganzen oder Haus und Acker getrennt, letztere in ganzen Hufen oder in einzelnen Parcelen zu verkaufen.

Zur Abgabe der Gebote habe ich einen Termin in meinem Geschäftslocale, große Steinstraße No. 167., auf

den 27. April c.,

Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt, zu welchem ich Kaufliebhaber einlade.

Die Bedingungen können täglich bei mir eingesehen werden.

Halle, den 17. März 1833.

Der Justiz-Commissar
Riemer.

Pferde-Verkauf.

Am 14 April c. (Sonntag), des Nachmittags um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr, beginnt auf dem Exercier-Platze bei Merseburg der Verkauf von circa 600 Pferden, welche noch recht brauchbar, aber der Königlichen Artillerie überzählig geworden sind.

Am 15ten, 16ten, 17ten, 18ten April c. wird täglich des Morgens um 9 Uhr, auf der bezeichneten Stelle, mit dem Verkaufe fortgeföhren und nöthigenfalls noch der 19te April c. hinzugezogen.

Der Verkauf geschieht an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Zahlung, in Königlich Preussischem Rassen-Gelde.

Merseburg, den 26. März 1833.

Hensel,
Major und Abtheilungs-Kommandeur.

Bekanntmachung.

Nachdem von Königl. Hochlöbl. Regierung zu Merseburg auf desfallsigen Antrag die Abhaltung eines Wochenmarktes in hiesiger Stadt genehmigt worden; so machen wir dies dem Publico unter dem Bemerkten bekannt, daß zu Wochenmarktstagen

Mittwoch und Sonnabend bestimmt worden und daß das Hausiren mit Consumtibilien und andern Gegenständen, welche auf dem Wochenmarkte feil gehalten werden, selbst an den übrigen Wochentagen bei Vermeidung der Confiscation hiermit untersagt wird.

Wir ersuchen daher die Herren Oeconomie-Beamten und sonstigen Oeconomen der benachbarten Landschaft, alle Erzeugnisse der Landwirtschaft auf hiesigen Wochenmarkte führen zu lassen; die hiesigen Handelreibenden wollen aber ebenfalls an den bestimmten Wochenmarkttagen ihre Waaren feil halten und ihre Buden auf dem Marktplatze nach der zu erhaltenden Anweisung aufstellen.

Abgaben werden nicht entrichtet.

Mit dem Mittwoch nach Ostern d. J. soll die Abhaltung des Wochenmarktes den Anfang nehmen.

Wettin, am 25. Februar 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachverzeichnete, zur Verlassenschaft des verstorbenen Holz- und Getraidehändlers Hrn. Christian Schreiber hieselbst, gehörige Grundstücke, als:

- 1) der Kirschberg hinter der Finger'schen Eichorienfabrik bei Wettin,
 - 2) das sogenannte Werder, ein sehr schönes Wiesengrundstück, in der Fienstädter Aue, oberhalb des Demmerschen Werders,
 - 3) ein Stück Acker in Fienstädter Aue, an der Saale, 2 Schfl. Ausfaat haltend,
- sollen

am 27. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

im Dierkes'schen Gasthofs hieselbst an den Bestbietenden unter den alsdann bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Wettin, den 18. März 1833.

Vertram.

Meubles-Magazin.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen: daß mein Meubles-Magazin dieses Frühjahr wieder sehr zahlreich und vollständig besetzt ist. Da die vor einigen Jahren gemachten vortheilhaften Holzeinkäufe mich in den Stand setzen, bedeutend billigere Preise zu stellen und die Façons gewiß Beifall erhalten, so hege ich die Hoffnung, daß Sie mich mit Ihren werthen Besuchen und Aufträgen recht zahlreich beehren werden.

Halle, den 23. März 1833.

L. Flöhe,

Besitzer des Meubles-Magazins, große Märkerstraße No. 456.

Wir zeigen einem verehrungswürdigen Publicum hierdurch ergebenst an, daß wir wegen Eintreten unserer bevorstehenden Osterfeiertage Donnerstag und Freitag als den 4. und 5., ferner Mittwoch und Donnerstag als den 10. und 11. künftigen Monats, unsere Handlung geschlossen haben.

Halle, den 26. März 1833.

Gebrüder Holzmann,
Rannische Straße No. 501.

Es sollen bei dem Oeconom Richter in der Rannischen Straße No. 497, den 4. April früh um 10 Uhr, 2 starke schwarze Wagenpferde (Wallachen), ferner 2 Chaisen, wovon eine ganz verdeckt, die 2te halb verdeckt und einspännig ist, ein Leiterwagen, nebst Rutschgeschirr, alles im besten Stande, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

In meinem Hause am Steinhof ist von jetzt an wieder Heu zu verkaufen, à Centr. 1 Thlr.

Richter.

Kugeln von Franzosenholz und Weißbuchenholz, so auch verschiedene Sorten Regel empfiehlt zu billigen Preisen
Wiggert, große Ulrichsstraße.

Stroh Hüte werden fortwährend gewaschen und gebleicht; auch werden alte zu neuen Façons umgedreht. Hüte, die in den ersten Tagen der Woche einkommen, können stets den letzten wieder abgeholt werden.

Bertha Deplanque aus Leipzig,
Halle, große Ulrichsstraße No. 20.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig hat den Rechnungsabluß für das zweite Geschäftsjahr abgelegt und obgleich während dieser Zeit eine ungewöhnlich große Sterblichkeit herrschte, so ist es desto erfreulicher, über die Fortschritte dieses philanthropischen Instituts die günstigsten Resultate mittheilen zu können.

Ende 1831 verblieb der Anstalt, nachdem für 4 Sterbefälle 4300 Thlr. ausbezahlt waren, ein Capitalfonds von 16,639 Thlr. 18 Gr. und die Versicherungen betragen 668,500 Thlr. auf das Leben von 454 Personen. Am Schlusse des Jahres 1832, nachdem für 8 Sterbefälle 9200 Thlr. baar vergütet worden waren, hatte der Capitalfonds die Höhe von 36,222 Thlr. 12 Gr. 9 Pf., die bestehenden Versicherungen aber Thlr. 1,068 500 — auf 681 Personen, erreicht.

Nach dem, aus der Zahl der Versicherten und der Gesamtsumme der Versicherungen sich ergebenden, Durchschnitts von 1569 Thlr. würden jene 8 Sterbefälle 12,552 Thlr. haben betragen dürfen.

Aus dieser Aufstellung ergiebt sich, daß weder die Zahl der, nach den Grundberechnungen zu erwartenden, Sterbefälle, noch ihre Durchschnittsumme erreicht ward, ja selbst zu einer Zeit nicht erreicht ward, wo so mancher kräftige und gesunde Mann, nicht ohne Grund, für sein Leben zittern mochte.

Wenn keinem Zweifel unterworfen sein kann, daß, nach Erlangung einer gewissen Stammzahl, weder die Anzahl der Versicherten, noch die Größe der versicherten Summen die wahre Sicherheit einer Lebensversicherungs-Gesellschaft bildet, vielmehr unbestreitbar feststeht: daß der sicherste Grundpfeiler derselben die Klugheit und Vorsicht ist, mit der bei Aufnahme neuer Vereinglieder verfahren wird, so macht der vielfache Nutzen, der aus Lebensversicherungen überhaupt für die verschiedenartigsten Lebensverhältnisse hervorgeht, die recht häufige Benutzung einer Anstalt wünschenswerth, von der man mit Grund gestehen darf, sie habe, wenn auch der Tod einer versicherten Person bei weitem früher erfolgte, als dies nach dem eingereichten ärztlichen Zeugnisse zu erwarten stand, der Auszahlung der versichert gewesenen Summe nie, auch nur die geringste Schwierigkeit entgegengestellt; ja sie habe selbst häufig bei weitem früher gezahlt, als sie statutenmäßig dazu verpflichtet war.

Vorsicht, Vermeidung unnützer Schwierigkeiten und Zeitverlust bei der Aufnahme von Versicherungsgelustigen,

loyale und höchst coulante Handlungsweise bei Auszahlung von Versicherungssummen, sind Eigenschaften, auf die die Anstalt mit vollem Rechte stolz sein darf und welche den Interessenten die größte Beruhigung gewähren.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen und Ertheilung jeder zu wünschenden Auskunft sind unterzeichnete Agenten des Regierungsbezirks Merseburg stets bereit:

In Delitzsch Ehr. Fr. Schmidt.

In Eilenburg Friedrich Weiß.

In Eisleben Wilhelm Heine.

Im Merseburg Amtsblatt; Cassen; Schreiber Schröter.

In Naumburg a. d. S. August Heiniß.

In Querfurt August Schomburgk.

In Sangerhausen J. C. W. John.

In Wittenberg C. G. Gast & Comp.

In Weißenfels Polizei- Secretair Enderes.

In Zeitz J. F. A. Zörn.

R. F. W. Hoffmann's Atlas.

An alle soliden Buchhandlungen ist versandt:

Allgemeiner Atlas
für alle Theile der Erde

für Schulen und zum Selbstunterricht
bearbeitet von

R. F. W. Hoffmann,

gestochen von W. Pobuda und J. Rees.

Erste Hälfte,

enthaltend: Nr. 1 und 2 die östliche und westliche Halbkugel; Nr. 3 Afrika; Nr. 4 Asia; Nr. 5 Europa; Nr. 7 Südamerika; Nr. 8 Australia und Nr. 13 Baiern; nebst dazu gehörenden 7 Erläuterungsblättern; im Ganzen also 15 Blatt.

In Umschlag cartonnirt, Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die zweite Hälfte wird außer Hauptitel und Vorrede enthalten: Nr. 6 Nordamerika; Nr. 9 Mitteleuropa; Nr. 10 Deutschland; Nr. 11 Oesterreich; Nr. 12 Preußen mit den norddeutschen Bundesstaaten; Nr. 14 und 15 das Alpengebirge, Schweiz, Tyrol etc.; Nr. 16 Würtemberg und Baden.

Bis zu Erscheinen der 2ten Hälfte, deren bei weitem größter Theil fertig ist, bleibt der Prän. Preis von 2 Thlr. 15 Sgr. für das ganze Werk offen.

Der Verleger enthält sich aller Anpreisung und wiederholt nur, daß er ein Prachtwerk versprochen. — Sachverständige mögen beurtheilen, ob er sein Wort gehalten hat.

Stuttgart, im Februar 1833.

Carl Hoffmann.

In Halle zu haben bei C. A. Schwetschke und Sohn.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Auf kommenden zweiten Osterfeiertag ladet zum Ball ergebenst ein der Gastwirth Thormann auf dem hohen Petersberge.

Ein Landgut wird zu kaufen gesucht in der Gegend von Halle, Delitzsch oder Merseburg, das ganz gute Gebäude, so wie auch gute tragbare Felder u. s. w. haben muß und im Werthe von circa 10,000 Thlr. sein kann.

Reelle Anschläge beliebe man portofrei unter Adresse L. M. poste restante Merseburg, jedoch nicht durch Unterhändler, einzusenden.

1½ Wispel Saamen: Erbsen und 2 Etr. Luzernsaamen sind zu haben beim

Deconom Eggert in Alsleben a. d. S.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publicum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich von meinen selbst gefertigten Haar- und Draht-Locken, Phantasie- und Naturblumen, Kronen und Brautkränzen aufs Beste assortirt bin, und empfehle solche zu äußerst billigen Preisen. Zugleich erlaube ich mir die Bemerkung, daß ich von guten ausgekämmten Haaren, Locken in allen Façons aufs dauerhafteste fertige.

Wettin a. d. Saale, den 28. März 1833.

Amalie Reichelt.

Mehrere Schock Sommer- und Winterrohr liegen bei Finger in Kollsdorf zum Verkauf.

Ein Haus, bestehend in 2 Stuben, Stallung, nebst Gemeinde-Kabel zu Lochau, soll veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden.

Tischlermeister Eschirner.

Eine Gans mit 14 jungen Gänsen weist Deichmann in Wöglitz zum Verkauf nach.

Bekanntmachung.

Endesunterzeichneter empfiehlt sich als Damen-Kleidermacher nach den neuesten Moden, verspricht pünktliche und reelle Ausfertigung. Sein Logis ist beim Sattlermeister Hr. Blaul No. 207. in Eönnern.

Friedr. Vogel.

St. Domingo-Mahagoni-Pyramidenholz von ausgezeichnete Schönheit und Breite, ist in größter Auswahl zu haben, bei

Heinrich Lindemann, Königl. Hoflieferant, in Berlin, unter den Linden No. 18.

Wenn wir uns an die Landbewohner des Saalkreises mit einer dringenden Bitte wenden, so hoffen wir dieselbe durch die Noth entschuldigt zu sehen, welche uns dazu veranlaßt hat.

Am 21. d. M. wurden zu Pritschena 3 Kossathengüter von Grund aus durch eine schnell um sich greifende Feuersbrunst vernichtet. Da die Bewohner derselben, außer ihrem Leben nur wenig zu retten vermochten und alle 3 Güter so gering affecurirt sind, daß auch nicht einer dafür aufzubauen im Stande seyn würde: so wagen wir es im Vertrauen auf Gott, und die Hülfe theilnehmender Menschen, diese 3 armen Familien hierdurch öffentlich auf das dringendste der Unterstützung zu empfehlen. Unterzeichnete werden mit Freuden jede Wohlthat, auch die kleinste für die Verunglückten, (sei es an Gelde oder Naturalien) mit dankbarem Herzen in Empfang nehmen, und darüber zu seiner Zeit öffentlich quittiren.

Lochau, Wesenitz und Pritschena,
den 23. März 1833.

Der Pastor Schulze, der Mühlenbesitzer
Staffelstein und der Richter Bartho-
lomäus.

Einem geehrten Publicum zeige ich ergebenst an, daß bei mir alle Sorten Spiegelglas von 12 bis 40 Zoll hoch und 6 bis 24 Zoll rheinl. Maß breit, billig und schön zu haben sind; eben so werden alle Sorten Spiegel mit polirten, platten und Säulenrahmen von allen Größen billig gefertigt, weshalb ich um geneigten Zuspruch und Bestellung bitte.

Eisleben, den 25. März 1833.

Glasmeister Köppler.

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein hiesiges Gast- und Schenk-Haus mit allen dazu gehörigen Gerechtigkeiten, Scheune, Pferde-, Kuh- und Schweineställen, Garten, 2 Weiden- und einer Pflaumen Plantage, benebst 6 und $\frac{1}{2}$ Acker Land, wovon 2 und $\frac{1}{2}$ Acker mit Roggen bestellt ist, aus freier Hand zu verkaufen. Kauf-lustige können sich deshalb den 15. April Vormittags im hiesigen Gasthause bei mir in Volkstädt einfinden, wo alle Verhältnisse zu erfahren und einzusehen sind.

Volkstädt, den 27. März 1833.

Wittwe Gäblerin.

Den geehrten und geliebten Freunden, welchen ich vor meiner Abreise nicht noch einmal dankbar die Hand drücken konnte, sage ich hierdurch ein herzliches Lebewohl.

Halle, den 30. März 1833.

Wilhelm Schubert,
design. Prediger zu Sct. Nikolai in Zerbst.

Beilage

Deutschland.

Preußen. — In der stets fortschreitenden preussischen Staatsverwaltung ist eine für Preußen, wie für das berheiligte Ausland wichtige Maasregel getroffen worden, nämlich die nunmehr definitiv beschlossene und mit dem 1. Juli d. J. eintretende Auflösung des Seehandlungs-Comtoirs zu Stettin. Dieses im J. 1824 errichtete Institut hatte hauptsächlich den Zweck, auf dem Oder-Kurs über Stettin für den Absatz preussischer Fabrikate und Producte neue Handelswege in die fremden Welttheile zu eröffnen. Trotz der bedeutenden Begünstigung der preussischen Regierung konnte dieses Unternehmen, welchem außer ungünstigen politischen Konjuncturen im Auslande vorzüglich die übermächtige Handels-Konkurrenz Englands, Hollands, Frankreichs und der Hansestädte entgegentraten, kein günstiges Resultat erlangen, vielmehr hat das Seehandlungs-Comtoir zu Stettin bis jetzt einen Verlust von ungefähr Einer Million Thaler erlitten.

Königr. Sachsen. — Leipzig, d. 30. März. Die Aussichten für die nahe Ostermesse sind sehr erfreulich, namentlich treffen hier viele Rimmessen unsrer Messfreunde, besonders aus der Türkei ein. Die Magazine sind bereits mit Waaren aller Art reichlich gefüllt.

Hamburg, d. 20. März. Trotz der längst wiederbegonnenen Schifffahrt will es mit den Geschäften noch nicht recht vorwärts. Es herrscht fortwährend eine große Unlust für Speculationen und Unternehmungen jeder Art, was zum Theil darin begründet seyn mag, daß die Zufuhren im verflossenen Herbste im Verhältniß zu dem Abzuge von hier zu stark waren, daher denn mehrere der größeren Häuser mit Vorräthen jeder Art, hauptsächlich aber mit Kaffee und Zucker überladen sind. Mit Getreide geht es nicht besser, ja die Preise stehen hier niedriger als in Rußland und den Ostseehäfen, ein Umstand, der auch den Schiffsbredern sehr zum Nachtheil gereicht, weil es ihnen so an Befrachtung fehlt. Die allgemeine Stille hält ferner auch den Diskonto nieder, so daß die Kapitalisten, die gewohnt sind in dieser Weise ihr Geld anzulegen, schon seit mehreren Monaten mit 1½ Procent per Jahr zufrieden seyn mußten.

Portugal.

Der Londoner „Courier“ vom 21. März enthält in seiner zweiten Ausgabe, 6½ Uhr Abends datirt, folgende Nachrichten aus Porto, d. 4. März: Diesen Morgen machten die Miguelisten, nachdem sie die ganze Nacht die Stadt bombardirt, einen sehr heftigen Angriff in der Richtung von Cordello und St. Joao de Foz. Anfangs suchten sie eine Diversion

in der Nachbarschaft von Agua Ardiente zu machen, allein bald überzeugte man sich, daß der Hauptangriff gegen die Linie von Cordello gerichtet war. Die Miguelisten wurden vollständig zurückgeschlagen, und man kann annehmen, daß sie sehr bedeutenden Verlust erlitten haben; man versichert, daß sie mehr als 600 Todte haben, doch darf man nicht allen Gerüchten, die desfalls in der Stadt in Umlauf sind, Glauben beimessen. Die Pedristen haben vergleichungsweise viel geringern Verlust erlitten, nur das schottische Korps unter dem Befehl des Majors Shaw hat etwas eingebüßt. Ein Offizier dieses Korps ist unter den Todten und alle übrigen Offiziere desselben, mit Ausnahme des Befehlshabers, sind verwundet. Die Todten und Verwundeten auf Pedristischer Seite schätzt man auf 100. Alltäglich erwartet man Lebensmittel, Munition und Truppenverstärkung.

B e r m i s c h t e s.

— In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. gegen 12 Uhr brach zu Breslau auf einem, auf der Oder hinter dem neuen Pachtose belegenen Kahne ein Feuer aus, wodurch die Kajüte und ein Theil des Verdecks und der Ladung ein Raub der Flammen wurden. Die Veranlassung dazu war, aller Wahrscheinlichkeit nach, folgende: Es befand sich auf dem Schiffe in einem Korbe ein gläsernes Behältniß mit 72 Pfd. Schwefel-Aether. Als gegen 12 Uhr auf dem Schiffe ein Knall entstand und sich bald darauf ein starker Spiritus-Geruch verbreitete, zündete der Schiffsknecht ein Licht an und öffnete, mit demselben in der Hand, die Kajütenthür. In diesem Augenblick schlug ihm aber eine gewaltige Flamme entgegen und beschädigte ihn dergestalt, daß er nur mit Mühe einen Theil des Schiffes, bis wohin das Feuer noch nicht gedrungen war, erreichen konnte, während die Familie des Schiffers sich auf einem Boote rettete. Ohne Zweifel war durch irgend eine Unvorsichtigkeit das gläserne Behältniß gesprungen und der Schwefel-Aether herausgeströmt, die Entzündung aber erfolgte erst in dem Augenblicke, wo die Lichtflamme die mit dem Aether geschwängerte Luftschicht berührte. Das Feuer widerstand natürlich der Einwirkung des Wassers so lange, als es durch den Schwefel-Aether genährt wurde; als dieser aber verzehrt war, genügte die Hülse, welche die Mannschaften der benachbarten Schiffe leisteten, zur Löschung.

— In der Nähe von Aachen wurde am 10. März ein Wolf erlegt, der nach und nach, außer vielem Hochwilde, 48 Hunde zerrissen hatte.

— Das anatomische Museum zu Bonn erhielt dieser Tage eine Pfauenne zum Geschenke, welche, nachdem sie einmal und zwar drei Eier gelegt hatte,

männliches Gefieder bekam und nun dem schönsten Pfauhahn an die Seite gestellt werden kann. Ueber dieses räthselhafte Phänomen kann nur die anatomische Untersuchung Licht verbreiten. Man hat ähnliche Fälle bei Fasanen, dem Puter und dem gemeinen Huhn bemerkt.

— Eine der größten und wahrscheinlich der mächtigsten Dampfmaschinen in der Welt ist in einer Kohlengrube bei Durham (England) in Gang gesetzt worden. Diese ungeheure Maschine pumpt das Wasser aus einer Tiefe von 876 Fuß. Der Durchmesser ihres Cylinders ist 83 Zoll, die Länge des Zuges im Cylinder beinahe 10½ Fuß, in den Pumpen fast 8½ Fuß, der Durchmesser der Pumpen 18½ Zoll, und dieser Kolos wirft bei gewöhnlicher Arbeit 55 bis 60,000 Gallonen Wasser in jeder Stunde. Man schätzt sie auf 240 Pferdekraft.

Bekanntmachungen.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mir in dem früher Dr. Weidemannschen Hause, Leipziger, Strafe No. 304. ein Material-Detail-Geschäft ganz neu eingerichtet habe.

Ich werde dasselbe heute als den 1. April eröffnen, bitte um recht zahlreichen Zuspruch, und halte mich im Voraus überzeugt, alle meine werthen Abnehmer in jeder Hinsicht aufs vollkommenste zu befriedigen.

Halle, den 1. April 1833.

C. A. Krammisch.

Einem landwirthschaftlichen Publicum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich für dieses Jahr wieder Versicherungen gegen Hagelschaden, für die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschaden-Versicherung zu Leipzig à ¼ pro Cent annehme.

Hettstadt, den 28. März 1833.

Agentur des Gebirgs-Kreises Mansfeld.
G. Ch. Hassé.

Anzeige.

Den 17. d. M. ist mir ein schwarzgrauer Pudel, welcher halb geschoren und auf den Namen Lepuß hört, entlaufen. Wer mir solchen nachweist, erhält eine angemessene Belohnung.

Eisleben, den 28. März 1833.

Der Gastwirth Wegeleben.

Daß kommenden zweiten Osterfeiertag bei mir Ball gehalten wird, zeige ich Freunden und Bekannten an und lade Sie dazu ergebenst ein.
Polleben. Baumann.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 30. März 1833.		Pr. Cour.		Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St.-Schuldsch.	4	95½	95½	Ostpr. Pfandbr.	4	99½	—
Pr. Engl. Anl.	18	5	—	103½	Vomm. Pfandbr.	4	105
do.	22	5	—	103½	Kur- u. Nm. do.	4	105½
Pr. Engl. Ob.	30	4	92	91½	Schleffische do.	4	105½
Pr.-Sch. d. Sech.	—	54½	54	rückst. E. d. Nm.	—	62	—
Nm. Ob. m. l. E.	4	94¼	93¼	do. do. d. Nm.	—	62	—
Nm. Int. Sch. do	4	94¼	93¼	Zinssch. d. Nm.	—	63	—
Berl. Stadt-Ob.	4	95½	95	do. do. d. Nm.	—	63	—
Königsb. do.	4	—	—	Holl. vollw. D.	—	18¼	—
Elbing. do.	4½	—	—	Neue dito	—	19	—
Danz. do. in Th.	—	36¼	—	Friedrichsd'or	—	13½	13½
Westpr. Pfd. u.	4	97¼	—	Disconto	—	3½	4½
Gr.-Hj. Pos. do.	4	100	—				

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Selve.

Halle, den 28. März.

Weizen	1	thl.	8	gr.	9	pf.	bis	1	thl.	10	gr.	—	pf.
Roggen	1	„	1	„	3	„	—	1	„	2	„	6	„
Serfte	—	„	25	„	—	„	—	—	„	26	„	3	„
Hafer	—	„	21	„	3	„	—	—	„	22	„	6	„

Halle, d. 30. März.

Weizen	1	thl.	7	gr.	6	pf.	bis	1	thl.	13	gr.	9	pf.
Roggen	1	„	2	„	6	„	—	1	„	3	„	9	„
Serfte	—	„	25	„	—	„	—	—	„	26	„	3	„
Hafer	—	„	22	„	6	„	—	—	„	23	„	9	„

Rüböl, die Tonne zu 2 Centner 17¼ thlr.

Magdeburg, d. 29. März. (Nach Wispehn).

Weizen	28	—	33½	thl.	Serfte	23½	—	25	thl.
Roggen	27	—	28	„	Hafer	18½	—	20	„

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 30. März.

Weizen	8	thl.	4	gr.	bis	3	thl.	8	gr.
Roggen	2	„	6	„	—	2	„	8	„
Serfte	1	„	18	„	—	1	„	20	„
Hafer	1	„	8	„	—	1	„	10	„
Rappesaat	5	„	—	„	—	—	„	—	„
W. Rübsen	4	„	18	„	—	4	„	20	„
S. Rübsen	3	„	16	„	—	3	„	18	„
Del, die Tonne						18	„	12	„